

# Auch der Kopf braucht Bewegung

Sozialphilosoph Oskar Negt kritisiert, dass Schulen soziale und emotionale Lernprozesse oft vernachlässigen

Am Wochenende kommen europäische Reformpädagogen in Baden-Württemberg zusammen. Der Vorstand des Europäischen Forums für Freiheit im Bildungswesen tagt in der Stadt Offenburg. Die Nichtregierungsorganisation setzt sich für Bildungsgerechtigkeit ein. Zudem feiert die Freie Schule Spatz ihr 20-jähriges Bestehen. Von den mehr als 90 freien Alternativschulen in Deutschland, die im 1988 in Offenburg gegründeten Bundesverband organisiert sind, ist sie die einzige, die als Schule für Erziehungshilfe arbeitet.

Kinder und Jugendliche mit gebrochenen Biografien bekommen in der „Spatz“-Schule die Chance, ihren Hauptschulabschluss zu machen. Bis auf eine Schülerin hätten das in den vergangenen 20 Jahren alle 108 Schüler geschafft, berichtet Schulleiterin Jutta Kraus. „Das wichtigste ist, dass wir den Schülern die Verantwortung fürs Lernen übergeben“, sagt sie.

Der renommierte Sozialphilosoph Oskar Negt besucht die Jubiläumsfeier der Schule, um einen Gastvortrag zu halten. Im Interview spricht er über reformpädagogische Konzepte und die Entwicklung der bundesdeutschen Bildungslandschaft.

**Herr Negt, Sie stehen mit der „Spatz“-Schule seit langem in Kontakt. Wie kam es zu diesem Austausch?**

Ich habe 1972 die Glockseeschule in Hannover mitgegründet. Die Schule ist dann in den 70er Jahren, zusammen mit der Laborschule in Bielefeld, zu einem Kristallisationspunkt von reformpädagogischen Perspektiven geworden. Ich hatte ein Alternativmodell im Auge, das die Persönlichkeitsbildung als primäre Grundlage für Lernprozesse begreift. Das ist auch bei der Offenburger Alternativschule zentral. Die Selbstaufwertung der Persönlichkeit ist dort ein wichtiges Element effektiver Lernprozesse. Ich bin mit der Schule seit vielen Jahren verbunden und habe mit der Schulleiterin einen sehr engen Kontakt.



Die Freie Schule Spatz in Baden-Württemberg eröffnet Spielräume.

FREIE SCHULE SPATZ

## ZUR PERSON



PRIVAT

**Oskar Negt (81)** gilt als einer der bedeutendsten Sozialwissenschaftler Deutschlands. Von 1970 bis 2002 arbeitete der Soziologie-Professor an der

Universität Hannover. Zuvor war er acht Jahre lang Assistent von Jürgen Habermas. Er promovierte 1962 bei Theodor W. Adorno in Frankfurt. An der Gründung der alternativen Glockseeschule 1972 in Hannover war er beteiligt. 2014 erschien sein Buch „Philosophie des aufrechten Gangs: Streitschrift für eine neue Schule“. [jov](#)

**Was ist so besonders an dem reformpädagogischen Ansatz der „Spatz“-Schule?**

Das Besondere besteht darin, dass sie ein Dreiermodell des Lernens hat. Es werden nicht kognitive Leistungen allein betrachtet, sondern auch soziale und emotionale Leistungen. Das setzt voraus, dass zum Beispiel körperliche Bewegung, Freiwilligkeit und Selbstorganisation einen großen Spielraum haben. Ich glaube, das ist wesentlich bei der Spatz-Initiative. Auch bei anderen Reformschulen ist das so.

**Was hat Sie dazu bewegt, eine Alternative zu entwerfen und die Glockseeschule zu gründen?**

Sehr viele Eltern waren unzufrieden mit dem bestehenden Schulsystem. Gerade das, was den Aufbau der Persönlichkeit des Kindes begründete, wurde dort vernachlässigt. Zum Beispiel gab es den Zwang, an bestimmten Lernprozessen teilzunehmen. Oder der Bewegungsmangel. Körperliche Mobilität ist an den offiziellen Schulen unterbunden gewesen. Kinder konnten die Klasse nicht verlassen und auf dem Hof herumlaufen. Es gab dort einen Überhang kognitiver Lernprozesse.

**Welche Folgen hat das für die Persönlichkeitsentwicklung?**

Ich habe immer wieder festgestellt, dass bei Kindern, die nicht

ihren sozialen und emotionalen Unterbau gesichert haben, irgendwann der kognitive Überbau zusammenbrechen kann. Die reformpädagogischen Ansätze beziehen sich alle auf eine Veränderung der Blickwinkel und stellen die Persönlichkeitsbildung ins Zentrum.

**Reformpädagogische Ansätze erlebten nach 1968 eine Blütezeit. Inwiefern beeinflusste dieser Trend das offizielle Schulsystem?**

Das ist schwer zu sagen. Etwa 2000 Lehrer haben die Glockseeschule seit ihrer Gründung besucht und sich das Konzept dort angesehen. Ich nehme wahr, dass es an Grundschulen Veränderungen gab. Das Klima hat sich dort verändert. Kinder sind dort nicht mehr festgemauert in Klassenräumen, Schulhöfe werden in Lernprozesse einbezogen. An den Gymnasien hingegen hat sich meiner Auffassung nach die Trennung von kognitiven, sozialen und emotionalen Lernprozessen verstärkt. Auch bei der akademischen Ausbildung wird mit der Bologna-Reform auf eine Trennung gesetzt. Das ist eigentlich eine Gegenreform.

**Aus reformpädagogischer Sicht entwickelt sich das offizielle Bildungssystem bis auf die Grundschulen demnach gegenläufig?**

Es gibt viel Gegenbewegung in bestimmten Bereichen. Der Bologna-Prozess, das System mit dem Punktesammeln für kognitive Leistungen, trägt zur Spaltung innerhalb des Bildungssystems bei. Das heißt, die Polarisierung ist wieder stärker geworden und damit auch die Ausgrenzung. Die Spatz-Schule ist ja eine Form der Reintegration menschlicher Verhaltensweisen in das offizielle Schulsystem. Die Initiative ist stolz darauf, bei Kindern Persönlichkeitsstrukturen aufzubauen und sie nicht als Verlierer auszugliedern. Ich bin der Auffassung, das ist zukunftsfruchtig.

Interview: Johannes Vetter

## Leere Werkbänke, volle Hörsäle

Studie: Immer weniger Bewerber für betriebliche Ausbildung

Eine aktuelle Studie sieht die betriebliche Ausbildung gefährdet, weil es immer weniger Bewerber gibt. Die Schere zwischen Studien- und Ausbildungsanfängern werde bis 2030 noch weiter auseinandergehen, prognostiziert eine Untersuchung der Bertelsmann Stiftung. Wenn sich der Trend zum Studium fortsetzt, werden im Jahr 2030 nur noch 400.000 junge Menschen eine betriebliche Ausbildung beginnen. Das wären rund 80.000 Auszubildende weniger als heute.

Hochschulen müssen dagegen kaum mit weniger Studienanfängern rechnen, obwohl die Zahl der Schulabgänger sinkt. Die geburtschwachen Jahrgänge wirken sich laut Studie wesentlich

stärker auf die duale Ausbildung als auf Hochschulen aus. Halte der Trend zum Studium wie in den vergangenen zehn Jahren an, würden die Erstsemesterzahlen bis 2030 gegenüber heute um nur knapp fünf Prozent sinken, heißt es in der Untersuchung.

Bereits im vergangenen Jahr seien knapp 40.000 Lehrstellen unbesetzt geblieben. Bei einem weiteren Rückgang der Azubi-Zahlen drohe ein steigender Fachkräftemangel. Denn zugleich gingen die geburtenstarken Jahrgänge in den kommenden Jahren in den Ruhestand.

Der Trend zur Akademisierung sei nicht zu stoppen, sagte der Vorstand der Bertelsmann Stiftung, Jörg Dräger. Der gesamt-

nachschulische Bildungsbedarf müsse sich verändern. Er plädiert dafür die akademische und betriebliche Ausbildung. Um ausscheidende Fachkräfte zu ersetzen, müsse die betriebliche Ausbildung für neue Zielgruppen attraktiv werden. Die Studienautoren werben dafür, Zuwanderern und Flüchtlingen den Zugang zur betrieblichen Ausbildung zu erleichtern. Weitere Zielgruppen könnten Schulabgänger ohne ausbildungstaugliches Zeugnis oder Studienabbrecher sein.

Das Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos wertete für die Studie Daten des Statistischen Bundesamtes und der Kultusministerkonferenz aus. [epd](#)

## Austausch mit Israel

Frankfurter Konferenz zu Finanzinnovationen

Die Goethe-Universität Frankfurt lädt am 27. Oktober gemeinsam mit der Universität Tel Aviv zur Konferenz „Tech Ecosystems Dialogue“ ein. Zudem eröffnet ein neues Zentrum für Gründer, das so genannte Fintech Lab. Darüber hinaus werden am Campus Westend Investoren, Unternehmer und Wissenschaftler aus Deutschland und Israel bei Podiumsdiskussionen über Finanztechnologie, Big Data und Sicherheit im Internet sprechen. Vor Ort sind neben Unipräsidentin Birgitta Wolff der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) sowie der israelische Generalkonsul Dan Shaham.

Mit der Veranstaltung bemüht sich die Uni, Innovation im

Bereich Finanztechnologie zu fördern, etwa im Austausch mit der Partnerstadt Tel Aviv, die im Fintech-Sektor als weltweit führend gilt. Zehn Start-ups werden Zukunftstechnologien vorstellen. Ein deutsches und ein israelisches Unternehmen dürfen anschließend eine Woche in der jeweiligen Partnerstadt verbringen. Anlass für die Veranstaltung war unter anderem das 50-jährige Bestehen der deutsch-israelischen Beziehungen. [cos](#)

**Die Teilnahme** an der Konferenz „Tech Ecosystems Dialogue“ am Dienstag, 27. Oktober, ist kostenlos, Goethe-Uni Frankfurt, Campus Westend, Casino-Saal, Beginn: 13 Uhr. Anmeldung unter [www.tech-ecosystems.com](http://www.tech-ecosystems.com)